

Die Halle hierzulande ist bei weitem die bestbelegte Zeitung...

Bestandteile der Redaktion Nr. 1140; der Druckerei Nr. 176; der Annoncenabteilung Nr. 1133.

Saale-Zeitung.

Sechshundvierzigster Jahrgang.

werden die Gespaltene Kolonien...

Ercheint täglich...

Redaktion und Druck...

Nr. 3.

Halle a. S., Mittwoch, den 3. Januar.

1912.

Die Kandidaten der Fortschrittlichen Volkspartei.

L. C. Wir sind in der Lage, die für die Reichstagswahl am 12. Januar aufgestellten Kandidaten...

Dr. Mugdan, Berlin. - Rothenburg-Hoyerswerda: Stadtverordneter Goldschmidt, Berlin. - P o l e n. Frankfurt-Ost: Stadtrat Köhning, Kofen.

München. - Rothenburg a. d. Tauber: Geschäftsführer Münch, Nürnberg. - Würzburg: Kaufmann Hübsch, München.

Feuilleton.

Ein Weg zur Menschenkenntnis

von Friedrich Fehsa, München.

Weisheit erhebt den Menschen der alten Zeit aus zwei Wurzeln zu entspringen, aus Gotteserkenntnis und Menschenkenntnis...

Ein Buch dieser Art, das 120 Jahre nach Kant und in unserem wissenschaftlich systematisierten Zeitalter geschrieben wird...

Was der naive Mensch von der Menschenkenntnis verlangt, die Vorausbestimmung der menschlichen Handlungen, das wird sie niemals leisten können.

Reichstagskandidat der Fortschrittler und Nationalliberalen für Halle-Saalkr. ist Stadtv. Pfautsch.

Erst: Diplomingenieur Jits. — Stroßburg, Stadt: Dr. Bad, Stroßburg. — Gagenau: Weihenburg: Hopfenhändler Meyer. — Zabern: Sägmüller Köfer. — Saargemünd: Forst: Eschenbühl: Loh.

Hauptmann Lux und die französische Regierung.

Paris, 3. Jan. Wie der „Matin“ berichtet, verläßt morgen abend Kapitän Lux Paris. Er hat einen Urlaub von 30 Tagen erlangt, den er in Nizza zu verbringen gedenkt. Vom Kriegsminister hat er strengeren Befehl erhalten, seine Intervention zu gewähren, sich an keinerlei Kundgebungen zu beteiligen und seine Gesandten anzunehmen. Heute wird die Lage des Kapitän Lux vom juristischen Standpunkt aus erörtern. Es wird darüber folgendes mitgeteilt: Für die Beurteilung der Handlungsweise des Kapitän Lux kommen drei Punkte in Betracht: Entweder war er mit einer Mission beauftragt oder er befand sich auf Urlaub oder er hat die Grenze ohne Wissen seiner vorgesetzten Behörde überschritten. Es ist wahrscheinlich, daß der zweite Punkt, daß er nämlich die Erlaubnis seiner Vorgesetzten hatte, in Betracht komme; er hätte also die Erlaubnis, die deutsche Grenze zu überschreiten. Es kann ihm infolgedessen nicht zur Last gelegt werden, daß er sich unbefugter Weise von seinem Regiment entfernt habe, ihm kann deshalb für kein Verbrechen kein Vorwurf gemacht werden. Daß die obersten Behörden der gleichen Ansicht sind, geht daraus hervor, daß Hauptmann Lux während seiner Abwesenheit weiter in der Rangliste der Offiziere verzeichnet war unter Angabe seines Regiments und daß er niemals aufgehört hat, sich auf seinem Posten zu befinden.

Hauptmann Lux und der österreichische Bahnvorstand.

Der Budapester „Ujsag“ erzählt über die Flucht des Kapitän Lux aus der Festung Glas von den Budapester Freunden des Geschäftes folgendes: In Budapest leben einige Freunde des Hauptmanns, die bereits vor einigen Monaten den Befehl sahen, Lux aus der Haft zu befreien. Mitte Dezember gab es einige Feste an die Adresse des Hauptmanns Lux in Glas auf und er luden gleichzeitig den Kommandanten der Festung ein, die als Weihnachtsgeschenke bestimmten Feste dem Kapitän auszusprechen. Dieses geschah auch. Dem Kommandanten fiel es nicht auf, daß die Feste mit ungewöhnlich vielen Bindfäden von je fünf Meter Länge umschürt waren. Der Aufmerksamkeit des Festungspersonals war es auch entgangen, daß sich in dem einen Paket eine kleine Zeile befand. Die Flucht erfolgte am 27. Dezember früh. Am 29. Dezember war Lux bereits in Budapest bei seinen Freunden, wo er von seinen Landsleuten erwartet wurde, und wo er auch Unterkunft fand. Er erzählte ihnen, daß er nach seiner Flucht um 4 Uhr morgens in Glas den Zug bestiegen habe, als die Flucht noch nicht bekannt war, und daß er gerade jenseit Weid hatte, um bis zur österreichischen Grenzstation Mittelwade zu fahren. Von dort fuhr er ohne Geld weiter und wurde von dem österreichischen Kontrollleur angehalten. Diefem erklärte er, daß er kein Geld habe, worauf er auf einer österreichischen Station den Behörden übergeben wurde. Er erzählte dem Stationschef, wer er sei und woher er komme. Als polizeiliche Flüchtling konnte man ihn nicht den deutschen Behörden ausliefern. Der Stationschef telegraphierte auf Zur Veranlassung nach Budapest an die dortigen Freunde, um das notwendige Reisegeld zu beschaffen, das auch nach wenigen Stunden eintraf. Jetzt konnte Lux ohne weitere Schwierigkeiten nach Budapest weiterziehen, wo er sich vier Stunden aufhielt. Wegen seiner heftigen Lage stellte er sich dem französischen Generalkonsul in Budapest gar nicht vor und vermindert jedes Aufsehen.

Braunschweig, 2. Jan.

Wie der „Braunschweigischen Landeszeitung“ aus Berlin gemeldet wird, hat im unmittelbaren Auftrag des Kaisers der Kriegsminister einen immedialen Bericht über die unter 10 eigenartigen Umständen bewert-

Das Ich läßt uns verarmen. Es ist von unstillbarer Gierigkeit, an allem, was wir erleben, will es teilhaben, an jeder Handlung, jedem Gefühl, jedem Gedanken. So gilt es denn dem Menschen, der nach Menschenkenntnis sucht, zunächst die Stärke seines eigenen Zugewinnes kennen zu lernen. Erst wenn er diesen Faktor in die Rechnung zu stellen vermag, kann er von sich aus auf andere Menschen schließen.

Wie eine Silderung des modernen Menschen und eine Charakterisierung seiner Raschlosigkeit überhaupt erscheint die folgende Stelle: Je stärker unser Ich, desto mehr können wir unter ihm leiden, und desto unheimlicher wird unser Streben, von ihm frei zu werden und zur Selbstvergessenheit zu gelangen. Alles begrüssen wir, was diesen Zweck erreicht, seien es die gewaltsamen Mittel der Bekämpfung, die intensiven Sensationen oder Erhalten der Macht, sei es Arbeit, Sport oder Lust. Wenn wir nur dem Ich entgegen, uns selbst verlieren, aufgeben in dem Erlebnis.

Erkenntnisse werden gegeben wie diese: daß die Einkommensgefühle den Gradmesser für die soziale Veranlagung sind. Und auch der Reiz wird als Zeichen sozialer Bedingtheit erkannt.

Die Sage von der „intuitiven“ Menschenkenntnis großer Männer, wie Friedrich von Napoleon, wird richtiggestellt. Ohne Summe von Beobachtungen gibt es keine Menschenkenntnis. Geniale Naturen aber zwingen der Umwelt ihren Willen auf.

Von der Menschenkenntnis schreibt der Verfasser die Erkenntnis der Persönlichkeit. Die Menschenkenntnis beruht ihm auf einer analytischen Erkenntnis von Eigenschaften. Die Eingelinge eines menschlichen Wesens schließen sich zusammen zur Persönlichkeit, diese aber bleibt inkommunierbar. Sie kann nur Intuition entscheiden. Der glänzendste Seelenforscher kann unrichtig sein, den andern Menschen in seiner Totalität zu erfassen. „Die Erfahrung lehrt“, sagt der Verfasser aus, „daß die Vereinigung von Intuition und gründlicher Beobachtungsgabe in einer Person zu den allerbesten Ergebnissen führt.“

Darum kann die Persönlichkeit in ihrer Totalität nicht

stellige Flucht des französischen Spions Lux von dem Kommandanten der Festung Glas eingedringt. Gleichzeitig ist eine Untersuchung gegen etwaige Mitwisser des Entflohenen eingeleitet und Befehl zur Verhaftung der Ueberrückungen und Befehlsbestimmungen gegen den gleichfalls wegen Spionage in Glas internierten englischen Offizier French erteilt worden.

Deutsches Reich.

Deutschlands Befestigung in Deutsch-Südwest-Afrika.

London, 3. Jan.

„Central News“ meldet aus Johannesburg, daß eine ungewöhnliche Tätigkeit in Deutsch-Südwestafrika herrsche. Die Truppen in Damaraland sind verstärkt worden und ihre Zahl ist jetzt größer, als die der englischen Truppen im Zululande während der Kämpfe jemals gewesen ist. Die Deutschen haben an gewissen strategischen Punkten der Küste wichtige Festungswerke errichtet und Schnellfeuerkanonen aufgestellt. Die Regierung von Englisch-Südafrika ist über diese Vorbereitungen informiert worden und man fragt sich, gegen wen diese Arbeiten gerichtet sind.

Landräte und Steuerveranlagung.

Die „Thorner Zeitung“ weist auf einen Fall hin, der wieder einmal recht deutlich zeigt, wie notwendig es ist, den Landräten die Geschäfte der Steuerveranlagung abzunehmen. In den Thorer Wäldern verpfändet die Kreisparthei über ihren Geschäftsvorkehr eine Bekanntmachung, in der es zum Schluß heißt: Der Einkommensteuerbehörde darf nach den gesetzlichen Bestimmungen weder die Einsicht in die Bücher noch Auskunftsverweigerung, deren fiskalisches Verweigen keinesfalls befreit werden soll, ist der Landrat, Vorsitzender der Kreisparthei ebenfalls der Landrat. Der Landrat als Vorsitzender der Kreisparthei darf somit dem Landrat als dem Vorsitzenden der Einkommensteuerbehörde, das heißt, sich selbst, keinerlei Auskunftsverweigerung geben, ob die Steuerpflichtigen bei der Sparkasse Kapitalvermögen jenseit angelegt haben und wieviel. Wenn, wie dies beabsichtigt ist, der Finanzminister in der nächsten Tagung des Abgeordnetenhauses eine Reformvorlage für die Steuererhebung einbringt, werden hoffentlich auch die Landräte aus der geschäftlichen Zweifelsfreiheit, indem man die Steuererhebung auf besondere Veranlagungsbeamtete überträgt.

Eine wichtige Feststellung zu den französischen Kammerverhandlungen.

über das Marocco-Affairen wird jetzt von deutscher Seite angenommen, indem selbstmündlich erklärt wird:

In Presseberichten über die Verhandlungen der französischen Senatskommission ist behauptet worden, der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes habe in den Gesprächen mit dem französischen Botschafter Cambon die Forderung von Magador gefordert. Wir sind zu der Feststellung ermächtigt, daß eine solche Forderung niemals geäußert worden ist. Selbstverständlich hatten sich sofort, als die betreffenden Pariser Meldungen vorlagen, einige deutsche Blätter gefunden, denen französische Behauptungen genügt, um daraufhin den deutschen Staatssekretär des Auswärtigen der Unwahrscheinlichkeit zu beschuldigen!

R. Das Oberverwaltungsgericht hatte darüber Erörterungen angestellt, inwieweit sich das Züchtigungsrecht des Lehrers erstreckt. Anton G., welcher zu den Schülern des Lehrers G. gehörte, hatte eines Tages Kühe zu hüten. Anton G. hatte aber mehr Interesse für einen Birnbaum, als für die Kühe. Als der Knabe auf dem Birnbaum saß, benutzte eine Kuh die Gelegenheit, dem Garten des Lehrers einen Besuch abzustatten. Der Lehrer eilte herbei, holte den Knaben vom Baum und verabschiedete ihn einige Dörfler, daß die Kühe blutete. Der Lehrer hatte sich bald darauf wegen seiner Schlagfertigkeit vor Gericht zu verantworten; ehe aber ein rechtskräftiges Urteil erging, erhob die Agl. Regierung zugunsten des Lehrers den Konflikt und behauptete, eine Uebertretung der Amtsbezugnisse liege nicht vor. Das Oberverwaltungsgericht erklärte aber den Konflikt für un-

nom analytischen Menschen erfährt werden. Sie darzustellen ist das Vorrecht des Künstlers, des Dichters.

So ist nach Steinert die Literatur in ihren bedeutendsten Werken eine unerschöpfliche Quelle der Menschenkenntnis. Aber nur für die Menschen, die von der Quelle lebendigen Lebens getrunken haben. Das kommt einem Momente gleich für hochmütige Literaten sowohl, als für den literarischen Träumer, der über der papierenen Welt das Leben und das Erlebnis vergißt.

Der Komponist der „modernen Eva“ an der Arbeit.

„Jean Gilbert“, der glückliche Komponist der „Polnischen Wirtshaus“ und der „modernen Eva“, der in Wirklichkeit Max Winterfeld heißt, hat, wie er in einem Schreiben an unseren Opernreferenten erzählt, an der „Eva“ nicht weniger als 10 Monate gearbeitet. — In nächster Zeit erscheint eine Fülle mit Musik von demselben Komponisten im Berliner „Theater“, nachdem die „Polnische Wirtshaus“ — nach 600 Aufführungen — dort ihre Dienste getan hat. Daß Jean Gilbert nach dem großen Erfolg seiner letzten Werke jetzt mit verdoppelter Eifer und mit um so größerer Freude an das Komponieren geht, ist klar. Wie wir erfahren, arbeitet Gilbert eben an einer großen Operette von Rudolf Fresler und E. Brenner, die von Herbst 1912 vollendet sein wird. Der erste Akt spielt in Deutschland, die letzten zwei Akte in England. Das Stück ist ein klein wenig — politisch und behandelt England und Deutschland, natürlich alles im „guten“ Sinne! Im Mittelpunkt der Handlung steht ein preußischer Leutnant. Gilbert hat, wie er betont, absichtlich ein Originalwerk zweier deutscher Autoren gewählt, um endlich einmal eine ganz deutsche Operette zu schreiben

gegründet und gab dem gerichtlichen Verfahren Fortgang, indem u. a. ausgeführt wurde, ein Konflikt lie nur dann begründet, wenn ungewissheit besteht, daß Beamte sich einer Uebertretung oder Unterlassung einer ihnen obliegenden Amtspflicht nicht schuldig gemacht haben. An sich ließe dem Lehrer wie dem Eltern ein Züchtigungsrecht zu. Die Schlichtung dürfe nie bis zu Mißhandlungen ausgebeugt werden, welche der Gesundheit der Kinder auch nur auf entfernte Art schädlich werden könnte. Jede ordnungsmäßige Anordnung über Züchtigungsrecht begrenze die Amtsbezugnisse des Lehrers. Vorliegend komme eine Anordnung der Regierung in Betracht, welche verbot, daß Lehrer Schulkinder gegen den Kopf schlagen. A. durfte daher den Knaben nicht ohrfeigen, daß die Kühe blutete.

Parteinachrichten.

Herr Oberlandesgerichtsrat Dr. Müller-Meinigen schreibt uns: Die militärisch-politische Korrespondenz verbreitet von neuem die von mir längst öffentlich widerlegte Ansicht, als ob ich wegen allgemeiner Angriffe auf den Richterstand aus dem Deutschen Richterverein ausgeschlossen wäre.

Diese Behauptung ist in allen ihren Teilen völlig un-wahr. Ich habe im heutigen Frühjahr freiwillig meinen Austritt aus dem Richterverein in dem Moment erklärt, als mir aus einem Briefwechsel klar wurde, daß meine Stellungnahme zu der Frage der Unterstützung (vor allem in der Berufungsinfrage) zu der Aufhebung der Weisheit meiner Richter Kollegen im Gegensatz stand. Mit dieser Konstellation fällt das Mandat von dem „jüngsten Antragssteller“ u. s. w. nicht zusammen. Meinen persönlichen Standpunkt habe ich in der Nr. 9 der Deutschen Richterzeitung, Zug dargelegt. Meinen sachlichen Standpunkt habe ich in Briefen der Deutschen Juristenzeitung vertreten. Der Versuch, die Berichtigung dieser neuerlichen, nach den frühesten Vorbringen wenigstens als groß fehlerhafte Herabwürdigung zu bezweifelnden Nachfrist auf Grund des § 11 des Preßgesetzes sofort telephonisch zu erreichen, scheiterte an der Abwesenheit des Herausgebers der Korrespondenz und dem Mangel einer Vertretung desselben in Berlin.

Not- und Personalnachrichten.

Der Herzog. Hofe in Dessau wird unter dem 2. Januar dem „Anhaltischen Staatsanz.“ gemeldet: Die Großherzogin in v. Medlenburg-Stralitz traf heute 3 Uhr 19 Min. nachmittags hier ein und nahm im herzoglichen Palais Wohnung. — Der Herzog und die Herzogin nahmen in Anwesenheit der Erbprinzeßin Leopoldin, des Prinzen Eduard, des Prinzen Aribert, des Prinzen und der Prinzessin Elisabeth von Schwarzburg getrennt nachmittag 4 1/2 Uhr im herzoglichen Palais anlässlich des Jahreswechsels die Glückwünsche des Staatsministers, der Hofkammern, des Hofkommerzienrats, des Kommandeurs des Anhaltischen Regiments mit ihren Gemahlinnen, sowie des Hofpredigers, Superintendenten Hoffmann, entgegen.

Ausland.

Die trostlosen Zustände in Perken

haben sich durch die Nachgiebigkeit der perischen Regierung gegen die russischen Forderungen noch nicht gebessert. Der erzwungene Rücktritt Schusters schafft zunächst nur neue Verwicklungen, da auch die bisherigen Gesellen Schusters ihre Forderungen niederlegen. Derselben Eindruck der Mitleidigkeit macht die bevorstehende Abreise des Regenten aus der Hauptstadt. Montag, der höchste Tag des Mobarram-Abschusses, verließ ohne Zwischenfälle bei nur geringer Beteiligung, da die Lehrerschaft Bevölkerung infolge der politischen Zustände und zunehmenden Teuerung müde geworden ist. Ein Nachfolger für Schuster, der dieser Lage abtreiben will, ist noch nicht offiziell bestimmt. Auf Wunsch der russischen Regierung hat die perische sich bereit erklärt, den Belgier Morard, den bisherigen Vizekonsul, zum Nachfolger Schusters zu ernennen, doch erklären die übrigen 14 amerikanischen Mitarbeiter Schusters, alsdann den Dienst verlassen zu wollen.

Der russische Gesandte in Teheran meldet dem russischen Auswärtigen Amt, der Regent Nassir el Mulk wolle Teheran seiner gerüttelten Gesundheit halber verlassen. Er kehrt anscheinend nicht mehr nach Teheran zurück. Den von der Einmündigkeit von Tabris gewählten neuen Generalgouverneur Schidjakh ed Daulesch wird die Teheraner Regierung nicht bestätigen, sondern den Gesandten dort zurücklassen.

Einem weiteren Telegramm zufolge sind nach der „Königlichen Zeitung“ die Behauptungen der „Wochenschrift Bremeja“, daß der deutsche Konsulargent in Tebriz ein bekannter Förderer der perischen Revolution sei, in Tabris hartnäckig gebaut und sich als Führer der Revolutionäre entpuppt habe, Entfunden. Es wird auch von russischer Seite betont, daß sie erfunden sind.

Der türkisch-italienische Krieg.

Rom, 3. Januar. Von hier aus sind die Infanterieregimenter Nr. 20, 30 und 60 abgegangen. Ferner werden zwei weitere Bataillone Alpenjäger mobil gemacht werden. Die Einschiffung der Truppen wird von Neapel aus geschehen. In Tripolis wurden die Komjuli, die päpstlichen Behörden, an ihrer Spitze Passuna Pascha, ferner die Schwere der Stämme Sabel und Menscha, eine Abordnung der Jureisten, die angehehene Wäzger der Stadt sowie die Militär- und Zivilbehörden von General Canova empfangen, dem sie ihre Glückwünsche darbrachten. Die päpstlichen Behörden sandten an den König und die Königin von Italien ein Glückwunschtelegramm, worin sie ihre Ergebenheit ausbrückten.

Die italienische Regierung hat bedeutende Materialbesetzungen für Eisenbahnen gemacht, die in Tripolis gebaut werden sollen. Es handelt sich um ein Bahnetz von 600-800 km Länge Schienenwege. Hierunter sollen 60 km bereits Ende Februar in Betrieb genommen werden. Die Spurweite der Gleise wird 95 cm betragen. „Tribuna“ (Rom) lenkt in einem Artikel die Aufmerksamkeit der französischen Behörden auf das Verhalten gemisser türkischer Persönlichkeiten, die sich in Nizza sowie in anderen Städten des Departements „Alpes maritimes“ befinden, und welche sich speziell mit der Entsendung von Geld und Munition an die türkischen Truppen in Tripolitarien beschäftigen. Das Blatt behauptet, Beweise zu besitzen, welche diese Aussagen bestätigen. Die türkische Regierung hat die Filiale der Banca di Roma in Konstantinopel schließen lassen.

London, 3. Jan. „Daily Telegraph“ meldet aus Malta: Der Dampfer „Egyptian Train“ ist gestern nachmittag hier eingetroffen und berichtet, daß er auf der Höhe von Alexandria von einem italienischen Kreuzer angehalten und daß an Bord



Räumungs- Ausverkauf.

Grosse Posten
Tischtücher, Servietten, Handtücher,
Bettbezüge, Bettfächer, Damenhemden,
Beinkleider, Nachthemden, Oberhemden
Kragen, Manschetten.

Gebr. Fackenheim,
Wäsche-Fabrik,
Grosse Ulrichstrasse 12.

Preise sind erheblich herabgesetzt.

Nachforschungen angestellt worden sein. Ein anderer italienischer Kreuzer wurde auf der Höhe von Malta gesichtet.

Am 3. Jan. Meldungen aus Sfar bezeugen, daß am 5. Januar eine Expedition des Roten Kreuzes aus Deutschland in Sfar eintreffen wird, um in die türkischen Lager zu gehen. Die deutsche Mission setzt sich aus 60 Personen zusammen und wird 8 Kameltagemärsche gebrauchen, um an ihr Ziel zu gelangen.

China.

Der Nationalkonvent.

Die Friedenskommission hat beschlossen, daß jede Provinz von China drei Vertreter zum Nationalkonvent wählen soll; auch die Mongolei und Tibet sollen durch je drei Abgeordnete vertreten sein. Die Einberufung der Abgeordneten wird zum Teil im Namen der Mandchus, zum Teil im Namen der provisorischen republikanischen Regierung erfolgen.

Auf die Vorschläge der Nationalversammlung in Schanghai ist jetzt die Antwort zuansichliss erfolgt. Darin weist er Tanghsiao in seine Grenzen zurück, da er nur ein Unterbeamtenmännchen sei und keine Generalvollmacht habe und besteht darauf, daß Peking der Sitz der Nationalversammlung sei. Er nimmt Honan und Schantung von der Zurückziehung der Truppen aus, und überläßt die Frist der Zurückziehung in Honang dem dortigen Kommandeur. Er schlägt vor, daß beide Parteien nach Einstellung der Kämpfe Anleihen aufnehmen, und legt ein Wahlreglement für die einberufende Nationalversammlung fest. Die Antwort hat in Peking einen guten Eindruck gemacht. Zuansichliss war am Dienstag in Peking im kaiserlichen Palast. Wie das chinesische Auswärtige Amt erklärt, hat ihm die Kaiserin-Witwe 3 Millionen Taels zur Verfügung gestellt. Viele Angehörigen sprechen laut „M. 3.“ dafür, daß die Nordarmee darauf brennt, den Kampf wieder aufzunehmen.

Es wird behauptet, daß die russische Regierung zusammen mit den übrigen Mächten eine Republik in China anerkennen werde, sobald diese Regierungsform eine feste Grundlage erlangt habe. Inzwischen wolle Rußland sich jeder Einmischung enthalten.

Abenteurer eines Deutschen.

Aus Peking wird gemeldet: Ein Deutscher namens Walter Bernhardt ist mit genauer Not dem Senkerfeld entgangen, dem er schon verfallen war, weil ihn die Kaiserlichen für einen Spion der Revolutionäre hielten. Berichten chinesischer Zeitungen zufolge versuchte er Zutritt zu den Befehlshabern Hanans zu erlangen. Sein Plan wurde aber entgedeckt und man deutete ihm zum Tode. Auf dem Wege zur Hinrichtung sah er seine beiden ihm Europäer, die den deutschen Konsul verhandigten. Bernhardt wurde aufs deutsche Konsulat gebracht, wo man ihn verhaftete, ohne daß ein Beweis seiner Schuld erbracht werden konnte. Er wurde daher nach deutschem Gesetz freigesprochen.

Meuterei chinesischer Truppen.

700 Soldaten, die das Arsenal in Langchow bewachten, haben, laut Telegramm aus Peking, am Dienstag gemeutert. Der Kommandeur ist nach Kaiping geflohen, von wo er an die Eisenbahnbehörden in Tientsin telegraphierte, die Meuterei hätten die Absicht, den Eisenbahnverkehr zu hindern.

Kleine Tagesnachrichten.

Die Deutschen in Dalmatien.
Mit dem 1. Januar ist in Dalmatien in allen öffentlichen Lehrern die kroatische Sprache als Amtssprache eingeführt worden. Dies ist um so bemerkenswerter, als Dalmatien bekanntlich zu Dalmatien gehört und dort bisher deutsch und italienisch die Amtssprachen waren. Die neue Verordnung bedeutet einen großen Erfolg des Südslawentums und eine empfindliche Beeinträchtigung des Deutschtums.

Das Kanonenboot „Yorktown“.
das gegenwärtig in Panama liegt, hat Befehl erhalten, nach der Küste von Ecuador zu gehen, um während der dortigen Unruhen die fremden Interessen zu schützen.

Das türkische Kabinett

hat sich jetzt endgültig konstituiert. Nur vier Ministerien sind neu besetzt: das Innere durch den Deputierten von Adrianopel und früheren Minister des Innern Taalat, der Unterrichts durch Emrullah, der des Postwesens durch Sina, der des öffentlichen Aufbaus durch Sinanpasa, die Finanzen durch Senator Arifidil. Der Großvezir erschießt wegen einer leichten Erkrankung Dienstag nicht auf der Hoftribüne.

Die Revolution in Paraguay.

Der Minister des Aeußeren hat auf Umwegen eine telegraphische Meldung des französischen Gesandten in Paraguay vom 28. Dezember erhalten, worin mitgeteilt wird, daß die Revolution ohne ernstliche Kämpfe fortbauere und daß die Hauptstadt blüht und der Verkehr ununterbrochen sei. Die Behörden hofften, daß die Unruhen im Laufe des Monats ihr Ende finden werden.

Kunst und Wissenschaft.

Eine drahtlose elektrische Uhr

hat der bekannte Erfinder elektrotechnischer Apparate und römische Priester Monsignore Cerebotani in München konstruiert. Die Uhr hat die Eigenheit, auf fremde elektrische Wellen während ihres Ganges nicht zu reagieren.

Hochschulnachrichten.

Der Geh. Justizrat Dr. Viktor Ehrenberg an der Universität Leipzig, der Professor der Staatswissenschaften Geh. Ober-Reg.-Rat Dr. Zeyis in Göttingen und der o. Honorarprofessor in der Jurisprudenz an der Universität Gießen, Staatsanwalt a. D., Smitthus der Jagel- und Feuerversicherungs-Gesellschaft auf Gegenständigkeit Dr. Hugo von Mark wurden vom 1. Januar 1912 ab auf die Dauer von fünf Jahren zu Mitgliedern des Verwaltungsrates beim Kaiserlichen Ausschussrat für Privatversicherung ernannt. — Dem Privatdozenten und Oberarzt an der psychiatrischen und Nervenklinik der Universität Bonn Dr. med. Arthur Hübler und dem Assistenten am Berliner pathologischen Universitätsinstitut Dr. med. Julius Wohlgemuth wurde das Prädikat „Professor“ verliehen. — Im Sommersemester 1912 wird in Basel, das bisher die einzige Hochschule der deutschredenden Schweiz ohne Befehl für Erlunde war, eine ordentliche Professur für Geographie errichtet werden. In Aussicht genommen ist ein jüngerer Fachmann aus Deutschland. — Den Privatdozenten an der Techn. Hochschule zu Karlsruhe Herold Dr. Willh. Hellipach (Physiologie), Dr. Adard Rita (Chemische Technologie) und Dr. Leo Ubbelohde (Chemische Technologie) wurde der Titel a. o. Prof. verliehen. — Für Nationalökonomie habilitierte sich in Kiel Dr. phil. Bruno Wolf (geb. 1885 in Halle a. S.).

Tjadubis Nachfolger. Tjadubis Nachfolger ist, wie den „L. N. Nachr.“ aus München telegraphiert wird, noch immer nicht bestimmt. Die Sitzung der Generalkommission, die um die Jahresende die Entscheidung bringen sollte, ist ausgefallen, denn die Regierung zögert noch immer, hauptsächlich aus dem Grunde, weil sie auf den Gedanken verfallen ist, einen bekannten reichen Privatbankier und Kulturhistoriker, den Dr. phil. Ernst Ballermann-Jordan, Sohn des verstorbenen Debesheimer Weinmagnaten, zum Generaldirektor zu machen. Dr. Ballermann ist Vizepräsident am Münchener Nationalmuseum gewesen, und er hat auch über einige Vorträge geschrieben. Er hat viel mächtige Förderer, nämlich den früheren Kammerpräsidenten v. Driener und den Freiherrn von Camers-Klett, Bayerns reichsten Mann und bekannten protestantischen Klosterpatron. Tjadubis hat große Kaufleute, namentlich französischer Bilder, für den bairischen Staat auf eigene Faust und ohne besondere Mittel bewirkt, in der Hoffnung, reiche Leute als Stifter der Bilder für die Staatsgalerie zu gewinnen. Da kamen keine Krankheit und sein früher Tod dazwischen und nun dieß es, die Gelder für diese Hinterlassenschaft Tjadubis aufzubringen. Dr. Ballermann war bei dieser Sache hervorragend tätig, und jetzt ist er ernsthafter Kandidat für Tjadubis Nachfolger geworden. Tjadubis „Nachlass“, zu dessen Konsolidierung sogar der Kunsthandel privatim zur Zeichnung freiwilliger Beiträge aufgefordert wurde, soll demnächst in München öffentlich zur Ausstellung gelangen.

Ein Roger von der Wenden für 100 000 Francs. Aus Brüssel wird berichtet: Bei der Versteigerung der Sammlung Mathys

wurde ein sehr schönes Bild von Roger van der Wenden für 91 000 Francs. Herrn Bohler aus München zugeschlagen; mit den Kosten erhöht sich der Preis also auf 100 000 Francs. Das Gemälde, das die Jungfrau mit dem Kinde darstellt, ist ein sehr schönes Werk des Meisters, das in der Ausstellung der primitiven östlichen Künstler in Brügge im Jahre 1902 besondere Aufmerksamkeit erregte. Es zeigt die heilige Jungfrau in Dreiviertelansicht, nach rechts gewendet und dem Kinde die Brust reichend. Das Bild, das 88 Zentimeter hoch und 23 Zentimeter breit ist, gehörte, bevor es in die Sammlung Mathys kam, zur Sammlung Vincent Stoepert und dann der Sammlung des Dr. Meyer in Brügge.

Luftschiffahrt.

Angloisefahrt des Ballons „Salzburg“.

Der Oberleutnant des 14. Infanterie-Regiments Wilhelm Werner unternahm am vorigen Dienstag vom Gaswerk in Salzburg aus mit dem Erzherzog Josef Ferdinand gehörigen Luftballon „Salzburg“ einen Aufstieg. Ursprünglich war auch die Beteiligung des Erzherzogs an der Fahrt geplant. Dieser nahm jedoch mit Rücksicht auf das ungünstige Wetter von der Mitfahrt Abstand. Seit dem Aufstieg hat der Ballon verschwunden und jetzt ist er im Artersee aufgefunden worden. Oberleutnant Werner, der Führer und alleinige Inhaber des Ballons, ist ertrunken. Der Offizier hat nur eine kurze Fahrt in nord-nordöstlicher Richtung gemacht. Bis zum Artersee sind vom Aufstiegsort nur 37 Kilometer. Das Gelände ist von dichten Wäldern und zerklüfteten Höhenzügen besetzt, und es ist anzunehmen, daß Oberleutnant Werner bei einem forcierten Landungsversuch einen der wenigen Plätze verfehlte und mit dem Ballon ins Wasser fiel.

Witterungs-Aussichten.

Wetterwarte Magdeburg

der „Magdeburg. Zeitung“.

Mittwoch, 3. Januar, 8 Uhr morgens.

Das Tief im Norden zeigt heute ein neues Minimum über Süd-Norwegen. In Wechselwirkung mit dem hohen Druck über Südwest-Europa veranlaßt es in ganz Deutschland lebhafteste westliche Winde, unter deren Einwirkung das milde Wetter fortdauert. Auf der Rückseite des Tiefs haben wir unruhiges, kälteres Wetter mit wechselnder Bewölkung und Niederschlägen in Schauern zu erwarten.

Meteorologische Station.

	2 Januar 9 Uhr abends	3 Januar 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter . . .	766,4	766,9
Thermometer Celsius . . .	7,6	6,2
Rel. Feuchtigkeit	91%	94%
Wind	SW 3	SW 3
Maximum der Temperatur am 2. Jan.: 7,9°C. Minimum in der Nacht vom 2. Jan. zum 3. Jan.: 6,2°C. Niederschlags am 3. Jan. 7 Uhr morgens: 0,1 mm.		

Leitung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinmann; für Ausland und Exile Nachrichten: Karl Wetters; Beilagen, Vermischtes usw.: Martin Feudtmann; für den Inseratenteil: Albert Barth. Druck und Verlag von Otto Fendel. Sämtlich in Halle a. S. — Diese Nummer umfaßt 12 Seiten. —

Technikum Jimenau — Elektro- und Maschinenbau, -Techniker, Werkmeister, Prospekt. — Dir. Prof. Schmidt

Mein

Grosser Saison-Räumungsverkauf hat begonnen.

In allen Abteilungen liegen grosse Posten Waren zu ausserordentlich billigen Preisen zum Verkauf aus.

Überzeugen Sie sich von der Preiswürdigkeit!!

Alex Michel, Halle a. S. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

